



Von Sabine Gruber bis Ano Geiger

## Literatur und Wein in Göttweig

23. April 2023, 19:19 Uhr



Foto: Bilder: Johann Günther, hochgeladen von Johann Günther

3  
Bilder

Krems, Göttweig – Der zweite Lesungstag des Festivals „Literatur und Wein“ begann am „Austragungsort“ in Krems. In der Artothek war die Lyrik im Fokus. Die in Wien wohnende Südtirolerin Sabine Gruber kennt man primär von Romanen. Im Festival gab sie einen Einblick in ihre Gedichte. Ihre literarische Rückblicke definiert sie mit „Was gestern war ist schon lange her.“

Robert Schindel ist der bekannteste Lyriker im deutschsprachigen Raum. In Krems gab er Einblick in sein noch nicht veröffentlichtes Buch „Im Flussgang“, das im Herbst auf den Markt kommen wird. Der Lesung begann mit dem Holländer Maarten Inghels. Er ist ein Multitalent in der Kunstszene. Seine schriftstellerische Tätigkeit nahm er 2008 auf. Er las in seiner Muttersprache – holländisch. Der Moderator Christoph Bauer las die deutsche Übersetzung. Bauer ist selbst Lyriker und bekam erst kürzlich den Anton Wildgans Preis.

Parallel zu den Lyrikern tagten zwei Stock tiefer im Literaturhaus NÖ Juri Andruchowytch und Alex Rühle zum Thema „Europa – Wohin gehst du?“. Es war sonniges Frühlingswetter und die Mittagspause lud dazu ein erstmals im Jahr im Freien zu essen, ehe es am frühen Nachmittag mit „Lyrik im Fokus“ in der Artothek weiterging. Ferdinand Schmatz, Raoul Schrott und Nada Topic gaben ihre Gedichte zum Besten.

Für die Weininteressierten hieß es rasch auf den Göttweiger Berg hinaufzufahren, denn um 16 Uhr fand das „Weinalphabet“, eine Weinverkostung niederösterreichischer Weine statt, ehe der zweite Leseabend im Stift mit Milena Michiko Flasar eingeleitet wurde. Die Sankt Pöltnerin mit japanischer Mutter beschäftigt sich in ihren Romanen mit Menschen, die mit den Anforderungen dieser Welt nicht mehr mitkommen. Sie las aus ihrem neuen Roman „Oben Erde, unten Himmel“, in dem eine Frau nach einem Job sucht, bei dem sie wenig mit anderen Menschen zu tun hat und landet bei einer Firma, die Wohnungen von Verstorbenen räumt. Menschen, die einsam verstorben waren und deren Ableben lange nicht entdeckt wird. Ihr folgte der Schweizer Peter Stamm, der in seinem neuesten Buch ein Selbstportraits mit einem feinfühligem Psychogramm abliefert. Als er den Schweizer Buchpreis verliehen bekam, sagte er in seiner Rede „Es gibt kein bestes Buch. Bücher sind für verschiedene Menschen geschrieben.“

Raoul Schrott: in seiner „Geschichte des Windes“ wird der Leser einige hundert Jahre auf der Zeitleiste zurückversetzt und darf zwei Weltumsegelungen aus der Sicht eines Passagiers miterleben. Von der zweiten Umsegelung kamen von 500 Abgereisten nur eine Handvoll zurück. Die Rückversetzung in der Zeit bedient sich auch einem Schreibstil aus dieser Zeit. Der Star des Abends war dann Arno Geiger. Normalerweise macht er wenig Lesungen und lebt zurückgezogen. Bei Literatur und Wein trat er jetzt zum dritten Mal auf und las aus seinem neuen Buch, in dem er persönliche Geheimnisse freigibt. Er beschreibt, wie er schon viele Jahre ein Doppelleben führt. Er tat es, weil „wenn man ein Geheimnis früh lüftet, kann man ruhig alt werden.“

Die Beschließerin des heurigen Festivals war die in Berlin lebende Österreicherin Verena Rossbacher, die mit viel rhetorischem Engagement aus ihrem neuesten Buch liest und eine Frau vorstellt, die in ihrem Leben Probleme gesammelt hatte; die aus einer schrägen Familie kam und kein Gefühl für Männer hatte.

In den beiden eingeplanten Pausen trat Ernst Molden und Nino aus Wien auf. Ihr Schwerpunkt war die Musik zu einem Film über den Zirkus Roncalli. Es wurde fast Mitternacht, bis die letzte Zugabe gespielt war und ein erfolgreicher Literatur und Musikabend mit Wein zu Ende ging.

